

# AMPULS

NEUES AUS MEDIZIN UND FORSCHUNG



Ordens  
klinikum  
Linz

Barmherzige  
Schwestern  
Elisabethinen

Änderungen  
Brustgesundheit  
SEITE 13



SEITE 08

## NIERENTRANSPLANTATION: MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR PATIENTEN

Ausgabe 04/Jg. 2019

SEITE 04

### MOBIL BLEIBEN DANK MASSGESCHNEIDERTER 3D-SCHULTERPROTHESE

Hightech-Sonderanfertigung  
bei prekärer Knochensituation

SEITE 06

### VIELE INNOVATIONEN IN ÖSTERREICHS EINZIGEM HERNIEN-REFERENZZENTRUM

Moderne Netzimplantate, Fixationen und  
Operationstechniken in der Hernienchirurgie

SEITE 12

### MAXIMALE DIAGNOSESICHERHEIT BEI DER PROSTATABIOPSIE

Neuer Hochfrequenz-Ultraschall  
findet internationale Beachtung

# Über den Tellerrand schauen

## INHALT

**03** Stv. Ärztliche Direktorin OÄ Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Bräutigam und ihr vielfältiges Berufsleben.

### Schwerpunkt Bewegung

**04** Liegen prekäre Knochensituationen vor, dann ist die individuelle 3D-Schulterprothese eine Möglichkeit, dem Patienten die Mobilität wiederzugeben.

**05** Regelmäßiges Sensomotoriktraining kann eine Polyneuropathie verhindern oder abschwächen.

### Schwerpunkt Bauch

**06** Das Hernien-Referenzzentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern ist das einzige seiner Art in ganz Österreich.

### Schwerpunkt Niere, Blase und Prostata

**08** Rund ein Viertel der Dialysepatienten kommt für eine Nierentransplantation in Frage. Wird diese erfolgreich durchgeführt, kann sich die restliche Lebenszeit deutlich erhöhen.

**09** Die Prostata-Arterien-Embolisation ist eine experimentelle, nicht-operative Alternative für einige Prostatapatienten.

### Schwerpunkt Haut

**10** Die Skabies tritt immer wieder in Wellen auf. Um diese zu bekämpfen, stehen lokal wirkende Präparate sowie systemische Therapien zur Verfügung.

### Schwerpunkt Niere, Blase und Prostata

**12** Das EXACT-Hochfrequenz-Ultraschallgerät sorgt am Ordensklinikum Linz Elisabethinen für höchste Diagnosesicherheit bei Prostatabiopsien.

### Ordensklinikum Linz von A-Z

**15** Alle wichtigen Abteilungen, Zentren und Institute als Poster.

[www.ordensklinikum.at](http://www.ordensklinikum.at)



## Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Das Ordensklinikum Linz arbeitet jeden Tag daran, Angebote in der Gesundheitsversorgung auszubauen und zu verbessern. Für uns bedeutet das nicht nur, die internen Abläufe zu optimieren oder uns mit medizinischen Innovationen auseinanderzusetzen, sondern auch über den Tellerrand zu schauen. Eine Frage, die in diesem Kontext immer wieder auftaucht: Was passiert mit unseren Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt?

Gerade für Menschen, die an Krebs erkrankt sind, hat dieses Thema besondere Relevanz. Und auch uns liegt eine nahtlose Versorgung der Patienten am Herzen. Aus diesem Grund wurde von der Krebsakademie des Ordensklinikums Linz Barmherzige Schwestern die Onlineplattform **selbertun.at** ins Leben gerufen (Seite 16). Auf dieser Website finden Krebspatienten seriöse und von der Krebsakademie umfassend weitergebildete Experten, die ganzheitliche Nachsorgemaßnahmen anbieten. Dieses neuartige Angebot ist ein

erster von vielen Schritten, um das direkte Umfeld des Ordensklinikums Linz stärker in die Patientenversorgung miteinzubinden.

Neben diesem Blick nach außen hat sich natürlich auch innerhalb des Ordensklinikums Linz sehr viel getan. In dieser Ausgabe von „Am Puls“ stellen wir Ihnen unter anderem die neuen Methoden der Hernienchirurgie vor (Seite 06/07), die das österreichweit einzigartige Hernien-Referenzzentrum bietet. Ebenso innovativ ist die individuelle 3D-Schulterprothese (Seite 04), die im vergangenen Jahr erstmals bei einem Patienten in Oberösterreich implantiert wurde. Und Informationen zu **Neuerungen im Brust-Gesundheitszentrum** finden Sie auf Seite 13.

Wir hoffen, dass für Sie wieder viel Wissenswertes dabei ist und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefan Meusburger, M.Sc.  
Medizinischer Geschäftsführer  
Ordensklinikum Linz

Univ.-Prof. Dr. Christian Lampl  
Ärztlicher Direktor Ordensklinikum  
Linz Barmherzige Schwestern

Dr. Michael Girschikofsky  
Ärztlicher Direktor Ordensklinikum  
Linz Elisabethinen

# „Jungärzte schätzen besonders das kollegiale Miteinander“



**Stellvertretende Ärztliche Direktorin, Fachärztin für Strahlentherapie und Radioonkologie, Allgemein- und Komplementärmedizinerin, Lehrveranstaltungsleiterin an der JKU und Mitarbeiterin der Krebshilfe Oberösterreich. Wenn OÄ Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Bräutigam über ihr Berufsleben spricht, dann geht es nicht um eine, sondern um sehr viele anspruchsvolle Aufgaben. Alle zählen jedoch auf ein großes übergeordnetes Ziel ein: die umfassende medizinische Versorgung für Patienten zu sichern.**

Schon in ihrem Studium zeichnete sich diese inhaltliche Bandbreite ab. Bräutigam belegte neben der Medizin auch Jus, eine Kombination, die ihr jetzt als Stellvertretende Ärztliche Direktorin am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern gute Dienste erweist. In dieser Funktion ist die gebürtige Leondingerin unter anderem auf der Suche nach gut ausgebildeten Jungärzten, speziell in Fächern, die momentan nicht im Trend liegen. „Bei Pathologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie existiert noch viel Unwissen, da diese im universitären Bereich zu wenig in den Curricula aufscheinen“, erzählt Bräutigam, die an der JKU Lehrveranstaltungen leitet. „In-Fächer“ wie Gynäkologie, plastische Chirurgie oder die Unfallchirurgie haben den Vorteil, über Fernsehserien und Social Media eine gewisse „Coolness“ zu erlangen. „Aber dass wir in der Onkologie beispielsweise extrem viele Patienten heilen können, ist noch viel zu wenig bekannt.“ Aus diesem Grund haben Studenten inzwischen die Möglichkeit im Zuge der „Summer School“



**„Wir müssen uns umfassend um alle von der Krankheit beeinflussten Lebensbereiche der Patienten kümmern.“**

OÄ Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Bräutigam  
Stv. Ärztliche Direktorin,  
Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern

in diese Fachbereiche reinzuschneppern. „Wichtig ist allerdings, dass sich die Jungärzte am Ordensklinikum Linz wohlfühlen. Diese schätzen besonders das kollegiale Miteinander“, betont Bräutigam.

## Komplementärmedizinische Onkologie

Als Fachärztin für Strahlentherapie ist Bräutigam etwa die Hälfte ihrer Zeit an der Radioonkologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern tätig. Vor über zehn Jahren war dann ein Krebsfall in der eigenen Familie der Auslöser, sich mit einem weiteren Bereich auseinanderzusetzen: jenen der Komplementärmedizin. „Ich habe damals jemanden gesucht, der von der klassischen Onkologie kommt, aber auch weiß, was die Komplementärmedizin kann. Und ich habe niemanden gefunden. Da war mir klar, dass ich mich selber damit beschäftigen muss.“ Inzwischen berät Bräutigam bei der Krebshilfe Oberösterreich Krebspatienten zu komplementärmedizinischen Maßnahmen.

## Erholung am Wasser

Was sorgt dann für den nötigen Ausgleich zu diesen anspruchsvollen Aufgaben? „Wasser in jedem Aggregatzustand“, sagt Bräutigam. Im Sommer wird es in flüssiger Form genossen – und zwar schwimmend, paddelnd und segelnd am Attersee. In der kalten Jahreszeit zieht es sie nach Bad Gastein, um Ski zu fahren.

Derart erholt, kann sich Bräutigam den Herausforderungen der Zukunft stellen. Unterstützt wird sie dabei hoffentlich auch von mehr und mehr Kolleginnen. Denn obwohl hinter dem Ordensklinikum Linz zwei Frauenorden stehen, ist die Führungsetage immer noch sehr männlich dominiert. Das wird sich die kommenden Jahre ändern, ist Bräutigam allerdings überzeugt. „Die Anzahl der Mitarbeiterinnen steigt in allen Bereichen und die Kinderbetreuungsangebote werden besser.“ Schwieriger ist da der Trend zur ambulanten Betreuung zu meistern. „Viele Patienten wollen zuhause bleiben“, erklärt Bräutigam. „Stationsbetten werden für die Akutmedizin oder im operativen Bereich weiterhin nötig sein. Aber wir müssen mehr tagesklinische Leistungen erbringen und uns umfassend um alle von der Krankheit beeinflussten Lebensbereiche der Patienten kümmern.“



**OA PRIV.-DOZ. DR. REINHOLD ORTMAIER**  
 Facharzt für Orthopädie, Traumatologie  
 Facharzt für Unfallchirurgie,  
 Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern

## Individuelle 3D-Schulterprothese: Bewegt, wenn sonst nichts mehr geht

Am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern wurde erstmals eine maßgeschneiderte 3D-Schulterprothese implantiert. Diese kostenintensive High-tech-Sonderanfertigung ist speziell für Patienten gedacht, bei denen eine prekäre Knochensituation vorliegt und standardisierte Implantate nicht mehr verankert werden können. Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Individualmedizin.

Grundsätzlich ist eine Vielzahl der Patienten mit Standard-Implantaten gut versorgt. Doch es gibt auch Fälle, bei denen diese nicht mehr ausreichen. Im vergangenen Herbst wurde einem Patienten am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern eine maßgeschneiderte 3D-Schulterprothese implantiert – eine Premiere in Oberösterreich. „Wenn eine herkömmliche Prothese aufgrund der prekären Knochensituation nicht mehr fixiert oder implantierbar ist, kann jetzt auch auf diese neuartigen Individualimplantate zurückgegriffen werden“, sagt OA Priv.-Doz. Dr. Reinhold Ortmaier, Schulter spezialist und Facharzt für Orthopädie, Traumatologie und Unfallchirurgie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern.

Um für ein Individualimplantat in Frage zu kommen, muss der Patient – abgesehen von seinem Schulterleiden – für die Operation gesund genug sein. Der Eingriff dauert in etwa zwei bis drei Stunden, je nach Komplexität der Pathologie. Grundsätzlich wird die Indikation nicht ausschließlich aufgrund der angefertigten CT-Bilder und der knöchernen Situation gestellt, sondern es fließen viele Faktoren wie Alter, Aktivitätsanspruch, Vorerkrankungen etc. in die Operationsplanung ein. Jeder Patient wird individuell beurteilt und schließlich gemeinsam mit ihm ein Behandlungsplan erstellt.

Der Zweck der Innovation ist es, auch Patienten in schier ausweglosen Situationen ein Implantat anzubieten um ihnen Mobilität wiederzugeben. Dies ist auch vor dem Hintergrund des finanziellen Aufwands relevant, da sich die Kosten für das Individualimplantat zwischen 9.000 bis 15.000 Euro belaufen.

### Spezielles CT-Protokoll

Als Grundlage zur Anfertigung der 3D-Schulterprothese dient eine Computertomografie, die nach einem speziellen Protokoll am Ordensklinikum Linz durchgeführt wird. Basierend auf den ermittelten Daten wird ein präzises 3D-Modell erstellt und das Schulterblatt rekonstruiert. Zudem wird suffizienter Knochen eruiert und in enger Abstimmung zwischen den Technikern des Produzenten und dem Chirurgen an der orthopädischen Abteilung relevante Parameter, wie etwa die Schraubenlänge und die Positionierung des Implantats, definiert. Nach dem Ende der umfangreichen Planungen dauert es circa sechs Wochen, um die Schulterprothese herzustellen.

### Kein Routineeingriff

Geliefert wird dann nicht nur das Implantat, sondern auch ein exaktes Kunststoffmodell aus dem 3D-Drucker. „Dieses Modell von der Gelenkspanne und dem Implantat kann man sterilisieren und als Orientierungshilfe beim Eingriff nutzen“,



### WICHTIGE INFOS ZUR 3D-SCHULTERPROTHESE

Patienten, die vermutlich für die 3D-Schulterprothese in Frage kommen, sollten an die Spezialambulanz für Erkrankungen der oberen Extremitäten am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern verwiesen werden. Sind die Voraussetzungen gegeben, wird im Haus das CT nach dem speziellen Protokoll durchgeführt und der Planungsprozess angestoßen.

erzählt OA Ortmaier. Für die 3D-Schulterprothese ist der gleiche operative Zugang wie bei einem herkömmlichen Implantat nötig, allerdings sind etwas mehr Präparationsarbeiten notwendig. Für OA Ortmaier ist die 3D-Schulterprothese ein Schritt in Richtung Individualmedizin. „Sie ist derzeit noch nicht für die breite Masse“, betont der Facharzt. „Sollte diese Technologie günstiger werden, könnte man sie für schwierige primäre Situationen nutzen.“ Am Ordensklinikum Linz kommen derartige Individualimplantate derzeit auch im Bereich der Hüfte zum Einsatz.

#### Nähere Infos

OA Priv.-Doz. Dr. Reinhold Ortmaier  
 reinhold.ortmaier@ordensklinikum.at

Spezialambulanz für Erkrankungen der oberen Extremitäten am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern  
 Ambulanzzeiten: Do, 9-15 Uhr  
 Telefon: 0732/7677-7252  
 Fax: 0732/7677-7135

**PRIM.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup> DANIELA GATTRINGER, M.SC.**  
 Vorstand Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation,  
 Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern



## Das wirksame Training gegen Polyneuropathie

Eine Polyneuropathie schränkt die Lebensqualität enorm ein. Patienten klagen über Schmerzen, Kälteempfindlichkeit, Taubheit oder ein Prickeln und Brennen in den Gliedmaßen. Allerdings steht bislang keine medikamentöse Prophylaxe- oder Therapiemöglichkeit zur Verfügung. Mit einem regelmäßigen Sensomotoriktraining kann diese belastende Erkrankung jedoch nachweislich verbessert werden.

Es gibt mehrere Gründe, warum Patienten an einer Polyneuropathie erkranken. Häufig ist sie die Nebenwirkung gewisser Chemotherapeutika, wie Taxane, Platine oder Thalidomid, die etwa bei Brustkrebs, Colonkarzinom und Multiplem Myelom zum Einsatz kommen. Auch andere Medikamente können das Nervenleiden auslösen. Häufig betroffen sind zudem Diabetiker und Alkoholranke. In manchen Fällen tritt die Erkrankung allerdings idiopathisch auf.

### Koordination und Gleichgewicht

Obwohl eine Polyneuropathie grundsätzlich am ganzen Körper Probleme bereiten kann, betrifft sie zumeist die längeren Nerven und damit besonders die Gliedmaßen. In diesem Fall ist es möglich, dem Patienten mit einem Sensomotoriktraining eine Linderung zu verschaffen. „In Studien hat sich gezeigt, dass dieses spezielle Koordinations- und Gleichgewichtstraining sehr effektiv ist“, sagt Prim.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Daniela Gattringer MSc. Am Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation

am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern kombinieren sie und ihr Team das Sensomotoriktraining häufig mit einer Hochtontherapie (siehe Infobox) oder einem Vibrationstraining, um die Wirkung zu verstärken.

### Fünfmal pro Woche

Das sensomotorische Training am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern wurde als Stufenprogramm konzipiert und setzt sich aus individuellen Übungen zusammen. Es soll das Nervensystem weder unter- noch überfordern. Dieser optimale Belastungspunkt ist bei jedem Patienten anders gelagert: Beim einen wird er durch beidbeiniges Stehen mit geschlossenen Augen erreicht, beim anderen im Einbeinstand. „Die Position sollte für circa 20 Sekunden gehalten werden können“, betont Gattringer. Fünfmal wöchentlich ist eine kurze Trainingseinheit zu absolvieren. Wichtig ist, dass dies im ausgeruhten Zustand geschieht.



### Prophylaxe

Bereits während des stationären Aufenthalts – etwa im Zuge einer Chemotherapie mit potenziell Polyneuropathie-auslösenden Präparaten – kann das Sensomotoriktraining vorbeugend durchgeführt werden. Bei Krebspatienten wird es im Vinzenz Ambulatorium am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, das auch niedergelassene Ärzte verordnen können, fortgesetzt. „Ziel ist es, mit dem Patienten ein Basisprogramm zu erarbeiten, damit er es zuhause weiterführen kann“, so Gattringer. Empfehlenswert ist die Umsetzung gemeinsam mit einem Physiotherapeuten in der niedergelassenen Praxis. Entsprechende Experten sind auf [www.selbertun.at](http://www.selbertun.at) zu finden.

#### Mehr zum Thema

„Bewegungsempfehlung bei Chemotherapieinduzierter peripherer Polyneuropathie“, Streckmann, Fiona & Rittweger, Jörn & Bloch, W & Baumann, Freerk. (2014). B&G Bewegungstherapie und Gesundheitssport. 30. 179-182. 10.1055/s-0034-1384422.

[www.ordensklinikum.at/ampuls/polyneuropathie](http://www.ordensklinikum.at/ampuls/polyneuropathie)

### THERAPIEOPTIONEN FÜR ZUHAUSE

Bei neuropathischen Schmerzen bieten sich Behandlungsoptionen an, die Patienten in den eigenen vier Wänden nutzen können. Kleine, verordnungsfähige TENS-Geräte, die beim Bandagisten erhältlich sind, eignen sich für die Elektrotherapie zuhause. Die relativ neue Hochtontherapie, eine mittelfrequente Muskelstimulation, erreicht eine gute Tiefenwirkung und regt den Zellstoffwechsel an. Sie hat sich ebenso bei Polyneuropathie – unabhängig von deren Ursache – sehr gut bewährt.

# Österreichs erste Adresse für Hernienchirurgie



## PRAXISTIPP: BEI HERNIEN NICHT WARTEN

Tritt eine Hernie auf, sollte der Patient unbedingt überwiesen werden. „Die „Watch-and-wait“-Strategie ist langfristig sinnlos. Dies wird mittlerweile durch zahlreiche Studien untermauert“, betont Köhler. Zum einen, weil das Einklemmungsrisiko relevant ist. Bei parastomalen Hernien liegt es bei 15 %, bei Nabelhernien sind es 5 % und bei den weitverbreiteten Leistenhernien immerhin 2–3 %. Ebenso sorgt das Zuwarten für eine Größenzunahme, die vom kontinuierlichen Muskelzug und dem Bauchinnendruck verursacht wird. Die Hernie wird für den Patienten belastender und für die Chirurgen immer schwieriger zu versorgen.

Das Hernien-Referenzzentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern ist ein Unikat im österreichischen Spitalswesen. Seit 2014 ist es das einzige derart zertifizierte Zentrum in Österreich und zählt zum exklusiven Kreis von insgesamt nur zehn Einrichtungen dieser Art, die es im gesamten deutschsprachigen Raum gibt. Die Zertifizierung nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie und der Deutschen Herniengesellschaft gilt als eine der schwierigsten überhaupt.

Etwa 700 hernienchirurgische Fälle pro Jahr werden am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern gezählt, und die Fallzahlen steigen von Jahr zu Jahr, berichtet OA Priv.-Doz. Dr. Gernot Köhler MSC, Leiter des Hernien-Referenzzentrums am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Das liegt unter anderem auch an den multimodalen und neueren Möglichkeiten in der chirurgischen Onkologie.

„Es werden heute Krebsfälle operiert, die vor Jahren noch konservativ behandelt wurden“, betont Köhler. Gleichzeitig hat sich das Hernien-Referenzzentrum einen sehr guten Ruf bis weit über die Landesgrenzen erarbeitet. Patienten aus anderen Bundesländern und sogar dem benachbarten Ausland entscheiden sich bewusst dafür, einen Eingriff am Ordensklinikum Linz durchführen zu lassen. Häufig handelt es sich dabei um Rezidivbrüche, bei denen die Bauchwand vernarbt ist und bereits ein Implantat gesetzt wurde. Sehr

große, breite Defekte, bei denen spezielle Verschiebeplastiken der Bauchwand zum Einsatz kommen, sind ebenfalls ein Fall für das Hernien-Referenzzentrum, da dafür aufwändige OP-Techniken nötig sind. Ebenso zählen kontaminierte Hernien, etwa aufgrund einer Darmfistel, oder Stomabrische zu den besonderen chirurgischen Herausforderungen. „Wir verstehen uns als starken Dienstleister in diesem Bereich“, betont Köhler. Zahlreiche Publikationen und die Mitentwicklung von innovativen Operationstechniken sowie beim Design modernster Implantate unterstreichen diesen Anspruch.

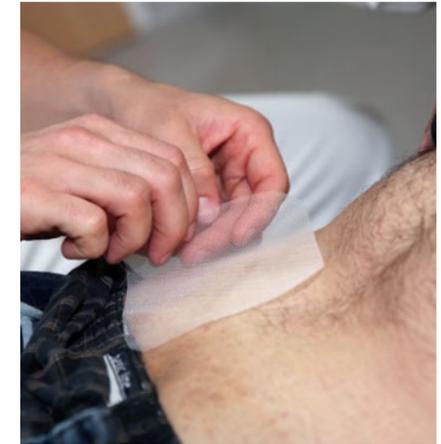
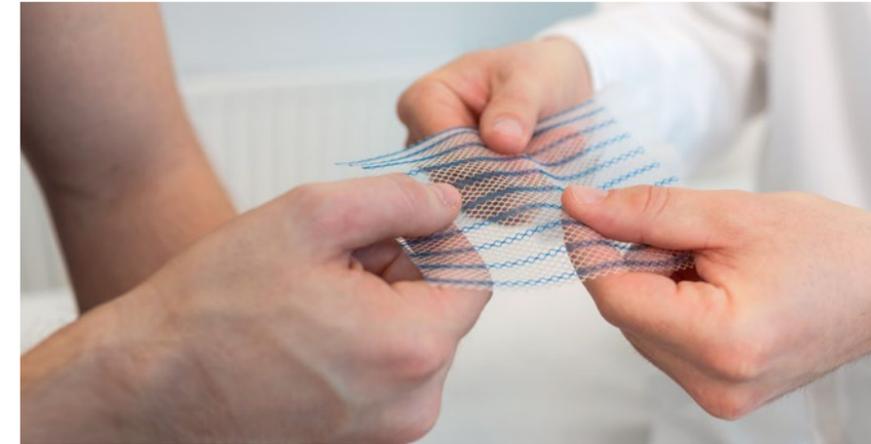
### Einzigartiges Portfolio

Das Hernien-Referenzzentrum am Ordensklinikum Linz zeichnet sich durch ein breites Leistungsspektrum aus. Gerade im Bereich der Netzimplantate sorgten in den vergangenen Jahren diverse Innovationen für Aufsehen. Konnten Chirurgen früher zwischen permanenten syntheti-

schen Netzen und sehr teuren und wenig effektiven biologischen Netzen wählen, so stehen heutzutage bei gewissen Indikationen auch moderne vollresorbierbare synthetische Netze zur Verfügung. Für Parastomalhernien wurden vom Hernien-Referenzzentrum außerdem neuartige 3D-Tunnelnetze mitentwickelt.

Neben den Implantaten hat sich auch deren Fixation weiterentwickelt. Anstelle von klassischen gewebsgängigen Fixationen, die teilweise starke chronische Schmerzen verursachen können, werden Netze entweder geklebt oder arbeiten mit neuartigen selbsthaftenden Eigenschaften in Form von Milchsäurehäkchen. Diese resorbieren nach einem Jahr, also zu einem Zeitpunkt, an dem das Implantat bereits fest im Gewebe integriert ist.

Bei den Operationstechniken stehen offene, minimal-invasive und laparoskopische Methoden zur Verfügung. Eine der vielen Innovationen sind die sogenannten MILOS und eTEP Verfahren. Bei diesen werden die Implantate minimal-invasiv oder sogar laparo-endoskopisch außerhalb der Bauchhöhle eingesetzt. Ein Vorteil dieses Verfahrens ist, dass das Implantat nicht mit dem Darm verwachsen kann.



OA PRIV.-DOZ. DR. GERNOT KÖHLER MSC  
Facharzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Leiter des Hernien-Referenzzentrums Linz, Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern



Um große Defekte verschließen zu können, stehen seit kurzer Zeit auch moderne operative Methoden der Komponentenseparation zur Spannungsreduktion (eACS sowie TAR) zur Verfügung. Dank dieser Operationstechniken und konditionierender Maßnahmen wie Botoxinfiltration oder Pneumoperitoneum wird verhindert, dass die Baueingeweide zu wenig Platz bekommen und sich daraus Komplikationen wie Zwerchfellhochstand, Atemnot, reduzierte Herzauswurfleistung sowie eine schlechtere Nierendurchblutung entwickeln.

Welche der Methoden und Techniken zur Anwendung kommen, wird bei jedem Patienten individuell entschieden. Da in vielen Fällen auch spezielles Fachwissen nötig ist – etwa bei der Schwangerenhernie oder der Rektusdiastase – ist das Hernien-Referenzzentrum in einem interdisziplinären Expertennetzwerk eingebettet.

### Herniated

Eng mit dem hohen Qualitätsanspruch verbunden ist die Teilnahme des Hernien-Referenzzentrums bei Herniated. Dieses internetbasierte Qualitätsregister bildet die Realität der Hernienchirurgie ab und erfasst prospektiv alle relevanten Parameter (siehe Infobox) – und dies über

einen langen Zeitraum sowie außerhalb von kontrollierten Studienbedingungen. „In Herniated wird jedes Rezidiv erfasst, auch wenn es erst nach 30 Jahren auftritt. Einer Studie würde das längst entgehen“, betont Köhler. Aus diesem Grund sind die in Studien oft angeführten Rezidivraten bei Leistenhernien von 1–2 % in der Realität nicht haltbar. „Vom Hernienregister wissen wir, dass es 10–12 % sind. In Wahrheit ist der Anteil sicher noch höher, da die Eingabe in Herniated nicht verpflichtend ist und ohnehin nur spezialisierte Abteilungen Daten einpflegen, die ein Interesse an Qualitätssicherung

haben“, so Köhler. Derzeit wird maximal ein Zehntel der österreichischen Patienten bei Herniated erfasst.

### Mehr zum Thema

Hernien-Referenzzentrum:  
[www.ordensklinikum.at/hernien](http://www.ordensklinikum.at/hernien)

Hernien-Ambulanz am Ordensklinikum  
Linz Barmherzige Schwestern  
0732/7677-7250  
Mo, 11-14 Uhr

Chirurgische Ambulanz  
Mo-Fr, 8-15 Uhr

## FOLGENDE PARAMETER WERDEN BEI HERNIATED ERFASST:

- 1 Risikoprofil:** Ist der Patient Raucher, adipös oder gab es Voroperationen? Wird eine Blutverdünnung verabreicht oder ist eine Immunsuppression erfolgt?
- 2 Operative Durchführung:** Wo war die Hernie lokalisiert? Welche operative Technik wurde angewandt und welches Implantat in welcher Größe wurde eingesetzt? Wo und wie wurde es fixiert?
- 3 Perioperativer Outcome:** Gab es intra- oder postoperative Komplikationen?
- 4 Strukturiertes Follow-up:** Was berichtet der Patient ein Jahr nach dem Eingriff? Hat er chronische Schmerzen oder ein Rezidiv?

**PRIM. PRIV.-DOZ. DR. DANIEL CEJKA**

Vorstand Abteilung Innere Medizin III,  
Nieren- und Hochdruckerkrankungen,  
Transplantationsmedizin, Rheumatologie,  
Ordensklinikum Linz Elisabethinen

## Eine Nierentransplantation verbessert Lebensqualität und Lebenserwartung

Etwa 70 Nierentransplantationen wickelt das Transplantationszentrum am Ordensklinikum Linz Elisabethinen Jahr für Jahr ab. Für den bis zu drei Stunden dauernden Eingriff kommt nur rund ein Viertel der Dialysepatienten überhaupt in Frage, da ein entsprechend robuster körperlicher Zustand nötig ist. Doch all jene, bei denen eine Nierentransplantation erfolgreich durchgeführt werden kann, profitieren enorm: mit einer Verdopplung oder sogar Verdreifachung der restlichen Lebenszeit.

Die Niere ist ein hochkomplexes und ausgefeiltes Organ. Eines, dem auch die moderne Dialyse nicht gerecht werden kann. „Die Hämodialyse-Maschine kann lediglich Teile der Nierenfunktion ersetzen und selbst das nur mehrmals die Woche, aber nicht kontinuierlich“, erklärt Prim. Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka, Leiter der Abteilung Innere Medizin III am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Zusätzlich zählt eine Nierenkrankheit zu den stärksten Herz-Kreislauf-Risikofaktoren überhaupt, vergleichbar mit Diabetes. „Dialysepatienten haben ein 10- bis 15-fach höheres Risiko an Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu leiden, als Menschen mit intakter Nierenfunktion.“ Deshalb ist die Nierentransplantation eine nach wie vor wichtige Maßnahme, um die Lebenserwartung von Patienten deutlich zu erhöhen. In Österreich beträgt die Wartezeit auf eine Spenderniere durchschnittlich drei Jahre. Zum Vergleich: Aufgrund anderer gesetzlicher Regelungen und schlechterer Organspende-Infrastruktur warten Patienten in Deutschland etwa acht bis neun Jahre. Um eine passende Niere für jeden Patienten zu finden, greift das Ordensklinikum Linz Elisabethinen auf den Eurotransplant-Verband zu. Dieses Netzwerk mit Sitz in Leiden (Niederlande) verfügt über eine zentrale Datenbank, in der alle Spenden gemeldet und je nach Dringlichkeit und Kompatibilität an die jeweiligen Empfänger zugewiesen werden.

### Lebensspender müssen weder verwandt noch blutgruppenkompatibel sein

Etwa ein Fünftel der Nieren, die am Ordensklinikum Linz Elisabethinen transplantiert werden, stammt von Lebenspendern. Diese Personen müssen über einen sehr guten Gesundheitszustand verfügen und frei von Krankheiten sein – auch, um in weiterer Folge nicht selber zum Nierenpatienten zu werden. Außerdem besteht ansonsten die Gefahr, Infekte wie Hepatitis, HIV oder Tuberkulose sowie Krebserkrankungen bei einer Transplantation zu übertragen. „Aufgrund der strengen Auswahlkriterien scheiden vier von fünf Menschen, die sich für eine Lebendspende melden, aus“, betont Cejka.

Die häufigsten Lebensspender sind die Partner, gefolgt von Familienmitgliedern und sehr guten Freunden. „Der Lebensspender muss allerdings weder blutsverwandt noch blutgruppengleich sein“, räumt Cejka mit einem gängigen Missverständnis auf. Mit zweiwöchiger Vorbereitung können Lebendspenden auch „gegen die Blutgruppe“ transplantiert werden. Bei Spenden von verstorbenen Menschen ist dies allerdings nicht möglich. Der Grund dafür liegt am Zeitmangel. Während die Transplantation einer Lebendspende vorbereitet und geplant wird, existiert bei einer Leichenspende ein Zeitfenster von maximal

ca. 20–30 Stunden, in dem der Eingriff durchgeführt werden muss.

Unabhängig davon, woher die Spende stammt, profitiert der Empfänger von einer Verdopplung bis Verdreifachung der restlichen Lebenszeit. Da Leichenspende-Nieren eine Haltbarkeit von ca. 10–15 Jahren und Lebendspende-Nieren von 15–20 Jahren erreichen, sind Zweit- oder Dritttransplantationen üblich.

### Wichtiger Harnbefund

Nierenerkrankungen sind „böartige“ Erkrankungen, die möglichst früh erkannt werden sollten. Im Falle einer eingeschränkten Nierenfunktion ist der Harnbefund besonders wichtig. „Ein hoher Wert bei der Eiweißausscheidung ist ein Alarmzeichen und sollte abgeklärt werden“, betont Primar Cejka.

#### Mehr zum Thema

Interne 3 – Nieren- und Hochdruckerkrankungen, Transplantationsmedizin, Rheumatologie  
Ordensklinikum Linz Elisabethinen  
Tel: 0732 7676 - 4300  
Fax: 0732 7676 - 4306

### VON DER SPENDERNIERE ZUM EMPFÄNGER

Weitere Informationen zur Nierentransplantation sowie ein kurzes Video über die Prozesse, die im Zuge einer Nierenspende im Hintergrund ablaufen: [www.ordensklinikum.at/ampuls/nierentransplantation](http://www.ordensklinikum.at/ampuls/nierentransplantation)

**PRIM. DR. WOLFGANG LOIDL**  
Vorstand Abteilung für Urologie und Andrologie,  
Leitung des Prostatazentrums,  
Ordensklinikum Linz Elisabethinen



## Prostata-Arterien-Embolisation als Alternative für einige Patienten

40% der Männer sind im Alter von einer Prostatavergrößerung betroffen. Neben operativen Therapien wie die transurethrale Resektion sowie Lasermethoden gibt es mit der Prostata-Arterien-Embolisation (PAE) eine experimentelle, nicht-operative Alternative für spezielle Patientengruppen.

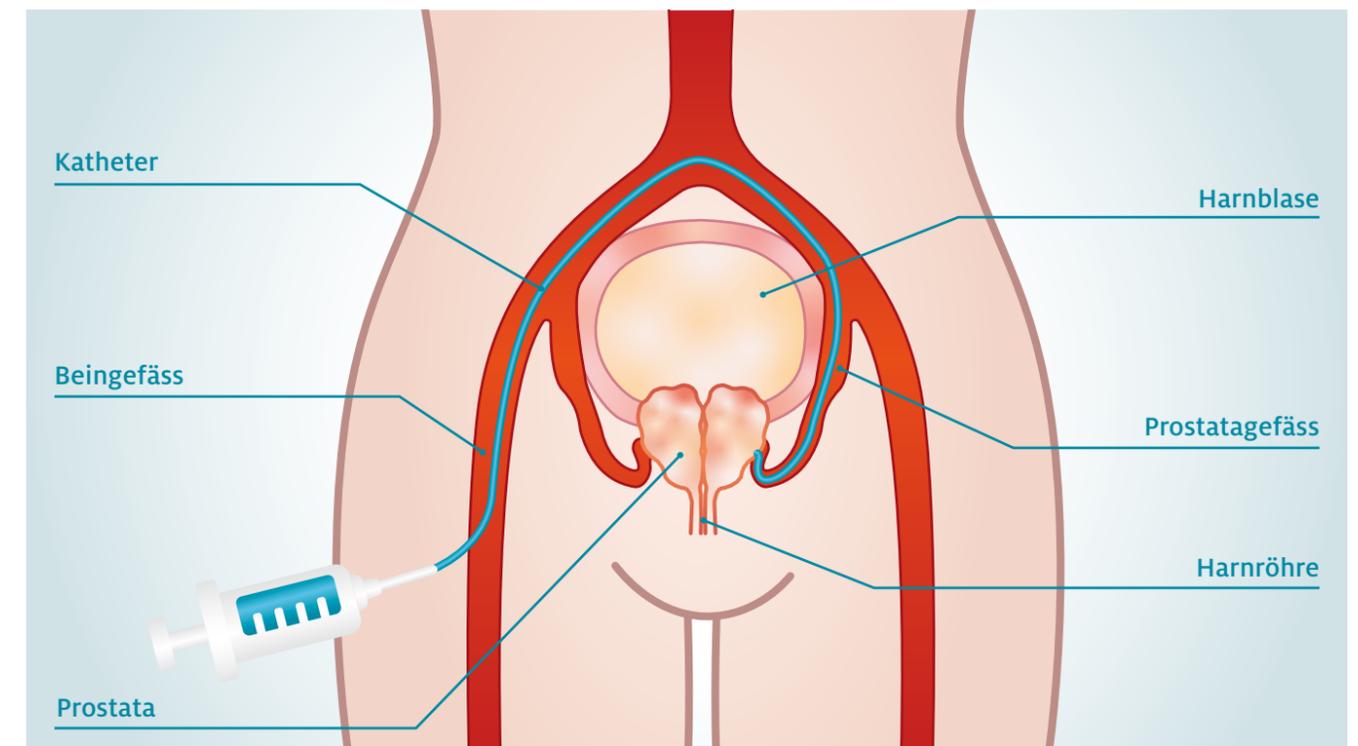
Bei dieser Methode, die die Abteilung für Urologie gemeinsam mit der Radiologie umsetzt, wird eine Schlagader im Leistenbereich punktiert und ein Katheter an jene Stelle gesetzt, an der die Gefäße aus dem iliakalen Bereich die Prostata speisen. Diese Gefäße werden anschließend mit speziellen Präparaten embolisiert. „Der Vorteil der PAE ist, dass keine Operation benötigt wird“, sagt Prim. Dr. Loidl, Vorstand der Abteilung für Urologie und

Andrologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. „Der Nachteil ist allerdings, dass sie bei einer akuten Problematik nicht eingesetzt werden kann, da sie erst nach zwei bis drei Monaten Wirkung zeigt.“ Zudem fehlen noch Langzeitergebnisse zu dieser experimentellen Behandlungsoption.

### Sehr eingeschränkte Indikation

Vor dem Einsatz der PAE muss immer

erst eine medikamentöse Therapie mit klassischen Alphablockern oder Finasterid erfolgen. Interessant ist die PAE vorwiegend für Patienten, die zwar noch keine OP benötigen, aber bereits Schwierigkeiten haben sowie für ältere Personen, die blutgerinnungshemmende Medikamente einnehmen oder Narkoserisiken aufweisen. Als Prophylaxe ist die PAE jedoch ungeeignet. Gleiches gilt, wenn eine starke Vergrößerung vorliegt. „Wenn diese so weit in die Blase hineinragt, dass der Patient aufgrund einer minimalen Verkleinerung kaum eine Verbesserung erwarten kann, dann wird die Operation weiterhin der Standard bleiben“, betont Loidl.



# Die Skabies verlangt nach einer konsequenten Therapie

Die Krätzmilbe *Sarcoptes scabiei variatio hominis* misst nur 0,2–0,5 mm, löst aber einen höchst unangenehmen, starken Juckreiz aus, der vor allem in der Nacht und bei Wärme auftritt. Neben lokal wirkenden Präparaten wird in der Therapie-management-Leitlinie der Österreichischen Gesellschaft für STD und dermatologische Mikrobiologie nun auch der Einsatz von systemischen Therapien gegen die Skabies empfohlen. Ebenso wichtig ist es aber, Ruhe zu bewahren und konsequent vorzugehen.

Die Skabies ist weder ein „neumodisches Problem“ noch eines, das vor dem sozialen Status Halt macht. „Sie tritt in jeder Schicht auf. Auch der Generaldirektor im 5-Sterne-Hotel kann sich anstecken“, wie Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp, Vorstand der Abteilung für Dermatologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, betont. Ebenso ist der in den Medien öfters suggerierte Zusammenhang mit den Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre in dieser Form nicht haltbar. „Bereits 2009 wurde über einen Anstieg der Skabiesfälle berichtet und da war noch lange keine „Migrationskrise“ in Sicht.“ Derzeit gibt es zwar eine Zunahme an Skabiesfällen in Österreich, ein Grund zur Panik ist das nicht. „Die Skabies tritt in Wellen auf und kommt manchmal epidemisch. Das war immer schon so und wird auch immer so bleiben.“

## Typische Milbengänge

Kennzeichen der Skabies sind – neben dem erwähnten Juckreiz – papulöse, aufgekratzte Herde am Stamm und den Extremitäten. In den interdigitalen Räumen, im Genitalbereich, perimammilär und im Nabelbereich zeigen sich bei genauer Inspektion die typischen Milbengänge. Bei Kindern können diese auch am Kopf und den Fußsohlen auftreten. Schwierig gestaltet sich die Diagnose der „gepflegten Skabies“. Sie betrifft Menschen, die sich häufig baden und duschen. Da die Milben das feuchte Klima meiden, breiten sich die typischen oberflächlichen Gänge nicht aus. Zudem kann die Anzahl der Krätzmilben gering sein.

## Umfassende Behandlung

Die Behandlung von Skabies muss geradezu generalstabsmäßig geplant und durchgeführt werden. Alle Familienmitglieder, Mitbewohner, enge Kontaktpersonen oder Sexualpartner, auch jene, die (noch) nicht von der Krätzmilbe befallen wurden, sollten unbedingt der Behandlung unterzogen werden. Ebenso müssen Unterwäsche, Leintücher und Bettwäsche bei mindestens 60 Grad gewaschen und andere Gegenstände mit Körperkontakt für drei bis vier Tage luftdicht verpackt werden. Ohne „Wirt“ sterben die Krätzmilben bereits in dieser kurzen Zeit.

„Neu ist, dass bei Patienten über 15 kg Körpergewicht eine systemische Therapie mit dem Wirkstoff Ivermectin verabreicht



PRIM. UNIV.-PROF. DR. NORBERT SEPP  
Vorstand Abteilung für Dermatologie,  
Ordensklinikum Linz Elisabethinen



wird“, erklärt Sepp. Doch diese wirkt nicht gegen die Eier der Milbe, weshalb eine Lokalthherapie mit Permethrin unumgänglich ist. Der Wirkstoff ist in Form einer Salbe erhältlich. Diese wird am ganzen Körper aufgetragen und muss für 12 Stunden einwirken. Eine Woche später wird diese Behandlung wiederholt, um auch die von der Krätzmilbe gelegten Eier abzutöten. Der Juckreiz kann aufgrund der immunologischen Reaktion auch Wochen nach der Behandlung noch andauern.

## Der Hausarzt als erste Ansprechperson

Erfahrungsgemäß hat sich gezeigt, dass die Skabies gerade im niedergelassenen Bereich am besten handhabbar ist. „Hausärzte kennen die Patienten und deren Familien oft seit Jahren. Sie wissen um die Verhältnisse und können deshalb viel besser reagieren“, sagt Sepp. „Sollten allerdings äußerst seltene Komplikationen auftreten, ist die Unterstützung durch die dermatologische Abteilung nötig.“ Gleiches gilt, wenn der Patient beispielsweise HIV-positiv ist oder an einer Leberzirrhose leidet. Derart geschwächte Menschen können von Tausenden Milben befallen werden.

### Mehr zum Thema

Weitere Informationen zum Skabies Therapiemanagement finden Sie auf [www.ordensklinikum.at/ampuls/skabies](http://www.ordensklinikum.at/ampuls/skabies)

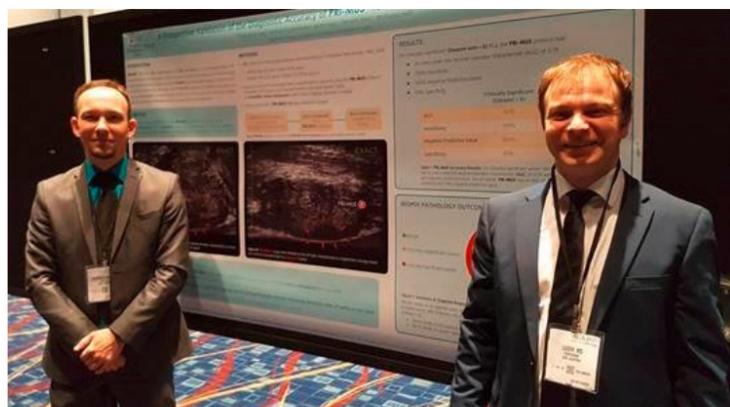
## VERANSTALTUNGSHINWEIS

Am **Samstag, 28. September 2019**, findet von 8.45–16.00 Uhr das **2. Autoimmunsymposium** im Alten Rathaus in Linz statt. Der thematische Bogen spannt sich von Autoimmunität im Kontext von Allergien sowie der Tumorthherapie, aber auch Sklerodermie und Psoriasis werden näher erläutert.



**FA DR. FERDINAND LUGER**  
Facharzt für Urologie und Andrologie,  
Abteilung für Urologie und Andrologie,  
Ordensklinikum Linz Elisabethinen

## Mehr Diagnosesicherheit dank modernster Ultraschalltechnologie



Ein Hochfrequenz-Ultraschallgerät sorgt am Ordensklinikum Linz Elisabethinen für mehr Diagnosesicherheit im Rahmen von Prostatabiopsien bei Verdacht auf Krebs. Es ist das einzige Gerät dieser Art, das in Österreich im Einsatz ist und mit über 400 Biopsien das derzeit weltweit meistgenutzte. Im Mai wurden beim Kongress der American Urological Association in Chicago die Erfahrungswerte vorgestellt.

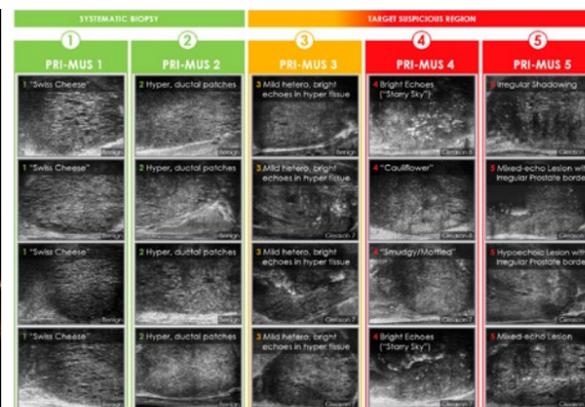
„Wir wollen den Patienten eine möglichst hohe Diagnosesicherheit bieten“, sagt FA Dr. Ferdinand Luger von der urologischen Abteilung am Ordensklinikum Linz. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten er und zwei seiner Kollegen seit dem Frühjahr 2018 mit dem Hochfrequenz-Ultraschallgerät EXACT und teilen die Prostata nach dem PRI-MUS Score ein („Prostate Risk Identification Using Micro-UltraSound“,

siehe Infobox). Dieses arbeitet mit einer Frequenz von 29 Mhz und liefert dadurch hochauflösende und detailgetreue Bilder der Prostata, die mit den regulären Ultraschallgeräten und ihrem Frequenzumfang von 5–7 Mhz nicht zu erreichen wären. 250.000 Euro wurden in diese Neuananschaffung investiert, ebenso wurden die Ärzte vor Ort eingeschult und mussten ein striktes Qualitätsprogramm durchlaufen.

### HINTERGRUND

Veränderungen der Prostata werden laut dem „PRI-MUS Protokoll“ in fünf Kategorien unterteilt: PRI-MUS 1 & 2 sind harmlos, PRI-MUS 3 ist unsicher, PRI-MUS 4 & 5 sind hingegen hochverdächtig und lassen auf ein Prostatakarzinom schließen.

Beim Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie am 8. und 9. November 2019 in der voestalpine Stahlwelt Linz wird FA Dr. Luger das EXACT-System näher vorstellen.



### Dynamisch statt statisch

Im Gegensatz zum bisherigen System der Blindbiopsie, bei der statische MR-Bilder mit dem Ultraschallbild abgeglichen wurden, ermöglichte das EXACT eine dynamische Darstellung in Echtzeit, so Luger. „Ich sehe dadurch genau, wohin sich die Läsion bewegt, wenn ich punktiere.“ Rund 400 Patienten wurden am Ordensklinikum Linz Elisabethinen der neuartigen und schmerzfreien Biopsie unterzogen – mehr als in keiner anderen Einrichtung weltweit. Dementsprechend hoch war das Interesse, als Luger im Mai die Ergebnisse beim Kongress der American Urological Association in Chicago vorstellen konnte. „Die Daten wurden extrem wohlwollend aufgenommen“, berichtet Luger. Inzwischen ist die Entwicklung sogar noch einen Schritt weiter: Seit wenigen Monaten können die Aufnahmen des Hochfrequenz-Ultraschalls mit jenen aus dem MR vereint werden. Die Kombination von zwei der modernsten Technologien maximiert abermals die Diagnosesicherheit.

[Mehr zum Thema](#)

Weitere Informationen finden Sie auf [www.ordensklinikum.at/ampuls/exact](http://www.ordensklinikum.at/ampuls/exact)



## Ab 1. Oktober 2019: Erstbegutachtungen neuer Patientinnen mit Verdacht auf Mammatumor ausschließlich bei den Barmherzigen Schwestern

Das Ordensklinikum Linz bündelt mit **Dienstag, 1. Oktober 2019** sämtliche Kompetenzen in Sachen Brustgesundheit. Ab diesem Stichtag werden alle **neuen Patientinnen** – also alle Verdachtsfälle oder Erstbegutachtungen von Neubildungen in der Brust – ausschließlich im **Brust-Gesundheitszentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern** abgeklärt und behandelt. Jene Patientinnen, die ihre Nachsorge im niedergelassenen Bereich haben und bei denen ein Rezidivverdacht besteht, werden ab 1. Oktober 2019 ebenso bei den Barmherzigen Schwestern betreut. Das Brust-Gesundheitszentrum ist das

erste von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Zentrum dieser Art in Oberösterreich. Dank dieser Neuorganisation erhalten alle neuen Patientinnen nun sämtliche medizinischen Angebote vereint unter einem Dach. Dazu zählen etwa die Radioonkologie, diverse Rehabilitationsmaßnahmen sowie die Selbsthilfegruppe und das Angehörigencafé. „Aufgrund der Zusammenlegung werden wir mehr als ein Drittel aller neu diagnostizierten Patientinnen in Oberösterreich pro Jahr im Ordensklinikum Linz, Barmherzige Schwestern bestmöglich betreuen können“, erklärt OÄ Dr.<sup>in</sup> Ruth Helfgott, Leiterin des Brust-Gesundheitszentrums.

**Nachbetreuung von bestehenden Patientinnen der Elisabethinen**  
Bestehende Patientinnen, die bislang am Ordensklinikum Linz Elisabethinen versorgt wurden, bleiben in der Nachbetreuung vorerst wie gehabt im Brustzentrum bei den Elisabethinen. Sollten sich für diese Patientinnen relevante Änderungen ergeben, werden diese vom Ordensklinikum Linz persönlich informiert. Ab dem 1. Oktober 2019 werden **keine Brust-Operationen** mehr am Ordensklinikum Linz Elisabethinen durchgeführt.

### STICHTAG: DIENSTAG, 1. OKTOBER 2019

Ab diesem Tag bitte alle Erstbegutachtungen ins Brust-Gesundheitszentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern zuweisen.

**VERLÄNGERTE AMBULANZZEITEN**  
Ab 1. Oktober 2019 treten erweiterte Ambulanzzeiten in Kraft.

**Chirurgische Mamma-Ambulanz**  
Mo-Do 8.30-14.30 Uhr,  
Telefon: 0732/7677-6100

### ANSPRECHPERSONEN

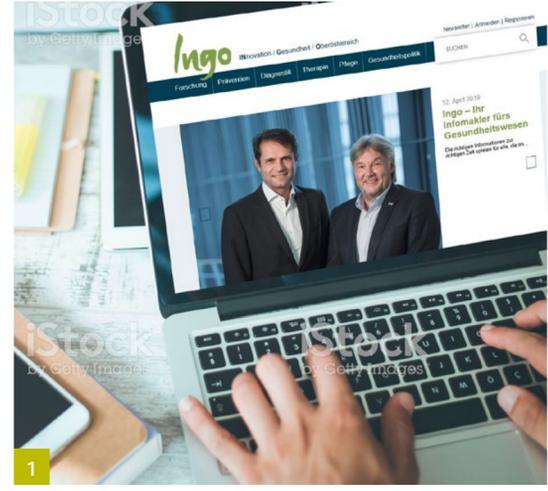
**Leitung**  
**Brust-Gesundheitszentrum**  
OÄ Dr.<sup>in</sup> Ruth Helfgott  
[ruth.helfgott@ordensklinikum.at](mailto:ruth.helfgott@ordensklinikum.at)

**Radiologie**  
OÄ Dr.<sup>in</sup> Maria Miesbauer  
[maria.miesbauer@ordensklinikum.at](mailto:maria.miesbauer@ordensklinikum.at)

### BRUST-GESUNDHEITZENTRUM

**Ordensklinikum Linz**  
**Barmherzige Schwestern**

Telefon Sekretariat: 0732/7677-7775  
Fax: 0732/7677-7215  
Bürozeiten: Mo-Do 8-15.30 Uhr  
E-Mail: [zuweiser@ordensklinikum.at](mailto:zuweiser@ordensklinikum.at)  
Web: [www.ordensklinikum.at/brust-gesundheitszentrum](http://www.ordensklinikum.at/brust-gesundheitszentrum)



**1 Newsletter mit Einblicken in Oberösterreichs Gesundheitswesen**

Ingo (INnovation/Gesundheit/Oberösterreich) ist der neue digitale Infomakler, der Hintergrundinformationen zum oberösterreichischen Gesundheitswesen liefert sowie Innovation aus und für die Region vorstellt. [www.ingo-news.at](http://www.ingo-news.at) Um die neuesten Infos direkt ins Postfach zu erhalten, empfiehlt es sich den neuen Ingo-Newsletter zu abonnieren. Anmeldung unter [www.ingo-news.at/newsletter](http://www.ingo-news.at/newsletter)

**2 Die Fragestellungen der Pharmakologie**

Wann nützen Medikamente dem Patienten und wann nicht? Welche Grenzen hat die Polypharmazie und wo schadet sie gar? Sind niedergelassene Ärzte rechtlich verpflichtet, die im Krankenhaus verschriebene Medikation weiterzuführen und wie lässt sich der Dialog zwischen beiden Seiten verbessern? Wie weit darf die Pharmakologie im Alter gehen? Wirken Generika genauso gut wie die Originalpräparate? Der Kongress „Alternsmedizin trifft Pharmakologie“ am 13. und 14. September 2019 versucht, sich diesen Fragen in mehreren Vorträgen und Diskussionsrunden kritisch anzunähern.

**3 Hochkarätiger Vortrag zu Bewegung und Polyneuropathie**

Eine Vortragende aus Deutschland lockte mehr als 70 Gäste in den Festsaal des Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, um beim „Onkologischen Kolloquium“ ihre Sichtweisen über Bewegungsinterventionen in der Prävention und Symptomreduktion der Chemotherapie-induzierten peripheren Polyneuropathie darzulegen. Dr. Fiona Streckmann vom Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin an der Deutschen Sporthochschule Köln ging in ihrem Vortrag auf die Grundlagen und potenziellen Mechanismen ein. Zudem referierte sie

**KONGRESS:**

Alternsmedizin trifft Pharmakologie  
Datum: 13.9.–14.9.2019  
Veranstaltungsort:  
voestalpine Stahlwelt Linz

Anmeldungen sind auf [www.ordensklinikum.at/alternsmedizin2019](http://www.ordensklinikum.at/alternsmedizin2019), telefonisch unter 0732/7677-6885 sowie per E-Mail an [veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at](mailto:veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at) möglich.

**4 Neues Labor für Molekulargenetische Diagnostik**

Das KMG („Kompetenzzentrum für Molekularbiologie und Genetik“) am Ordensklinikum Linz Elisabethinen ist übersiedelt und bildet seit August gemeinsam mit dem LMT („Labor für Molekularbiologie und Tumorzytogenetik“) das neue Labor für Molekulargenetische Diagnostik (LMGD) am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Mit dieser Fusionierung zeigen die Expertise der Mitarbeiter gebündelt sowie die Zuweisung vereinfacht werden.

**Ihr Kontakt zum LMGD:**  
Telefon Sekretariat: 0732/7677-7597  
E-Mail: [LMGD@ordensklinikum.at](mailto:LMGD@ordensklinikum.at)  
[www.ordensklinikum.at/LMGD](http://www.ordensklinikum.at/LMGD)

über den Ist-Stand bei Bewegungsinterventionen als Behandlungsoption. Bislang gibt es keine Möglichkeiten, der Chemotherapie-induzierten peripheren Polyneuropathie medikamentös entgegenzuwirken. Jedoch zeigen erste vielversprechende Daten positive Effekte von Bewegungsinterventionen. Mehr zu diesem Thema finden Sie in dieser Ausgabe von Am Puls auf Seite 5.

# Das Ordensklinikum Linz von A-Z

## DIE WICHTIGSTEN KONTAKTE FÜR ZUWEISENDE ÄRZTE

**BARMHERZIGE SCHWESTERN ELISABETHINEN**

**AKUTGERIATRIE**

**Akutgeriatrie und Remobilisation**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Christian Lampi  
DW: 0732/7677-7005

**BEFUNDAUSGABE**

F: 0732/7677-7121  
E: [befundausgabe.bhs@ordensklinikum.at](mailto:befundausgabe.bhs@ordensklinikum.at)  
**Elektronische Befundanfrage:**  
[www.ordensklinikum.at/befunde](http://www.ordensklinikum.at/befunde)

**CHIRURGIE**

**Leitung in beiden Häusern:** Primar Univ.-Prof. Dr. Reinhold Függer  
**Allgemein- und Viszeralchirurgie**  
Standortleitung: OA Dr. Wolfgang Zaglmair  
DW: 0732/7677-7300

**DERMATOLOGIE**

**Dermatologie**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp  
DW: 0732/7676-4503

**GYNÄKOLOGIE**

**Gynäkologie**  
Leitung: Primar Univ.-Doz. Dr. Lukas Hefler, MBA  
DW: 0732/7677-7160

**HNO**

**HNO, Kopf- und Halschirurgie**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Martin Burian  
DW: 0732/7677-7040

**HYGIENE, MIKROBIOLOGIE, TROPENMEDIZIN**

**Institut für Hygiene, Mikrobiologie und Tropenmedizin**  
Leitung: Primaria Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra Apfalter  
DW: 0732/7676-3680

**INNERE MEDIZIN:**

**INTERNE 1**

**Leitung in beiden Häusern:** Primar Univ.-Prof. Dr. Andreas Peitzer  
**Interne 1 – Internistische Onkologie, Hämatologie und Gastroenterologie**  
Standortleitung: OA Dr. Gregor Aschauer  
DW: 0732/7677-7138

**INTERNE 2**

**Interne 2 – Kardiologie**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Peter Siostrzonek  
DW: 0732/7677-7207

**INTERNE 3**

**Interne 3 – Nieren- und Hochdruckerkrankungen, Transplantationsmedizin, Rheumatologie**  
Standortleitung: Primar Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka  
DW: 0732/7676-4300

**INTERNE 4**

**Interne 4 – Gastroenterologie und Hepatologie, Stoffwechsel- und Ernährungsmedizin, Endokrinologie**  
Standortleitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöfl  
DW: 0732/7677-7610

**KINDER- UND JUGENDHEILKUNDE**

**Kinder- und Jugendheilkunde**  
Leitung: Primar Dr. Martin Henkel  
DW: 0732/7677-7208

**KINDERUROLOGIE**

**Kinderurologie**  
Leitung: Primar Univ.-Doz. Dr. Josef Oswald, FEAPU  
DW: 0732/7677-7679

**NOTFALLAMBULANZ**

**Notfallambulanz, Zentrales Bettenmanagement**  
Leitung: OA Dr. Wolfgang Lang  
DW: 0732/7677-4771

**NUKLEARMEDIZIN UND ENDOKRINOLOGIE**

**Nuklearmedizin und Endokrinologie**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Werner Langsteger  
DW: 0732/7677-7078

**ORTHOPÄDIE**

**Orthopädie und orthopädische Chirurgie**  
Leitung: Primar Dr. Josef Hochreiter  
DW: 0732/7677-7136

**PALLIATIVMEDIZIN**

**Palliativstation**  
Leitung: OA Dr. Johann Zoidl  
DW: 0732/7677-6994 oder -7110

**PHYSIKALISCHE MEDIZIN/REHABILITATION**

**Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation**  
Leitung: Primaria Dr.<sup>in</sup> Daniela Gattringer, MSc  
DW: 0732/7677-4650

**PLASTISCHE CHIRURGIE**

**Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie**  
Leitung: Primar Dr. Thomas Hintringer  
DW: 0732/7677-4762

**PNEUMOLOGIE**

**Pneumologie**  
Leitung: Primar Dr. Josef Bolitschek  
DW: 0732/7676-4203

**RADIOLOGIE**

**Leitung in beiden Häusern:** Primar Dr. Manfred Gschwendtner  
**Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie**  
Standortleitung: OA Dr. Gernot Böhm  
DW: 0732/7677-6857  
OA Dr. Bernhard Kirchwegger  
DW: 0732/7677-4393

**RADIOONKOLOGIE/STRAHLENTHERAPIE**

**Radioonkologie und Strahlentherapie**  
Leitung: Primar Univ.-Prof. Dr. Hans Geinitz  
DW: 0732/7677-6938

**UROLOGIE**

**Urologie und Andrologie**  
Leitung: Primar Dr. Wolfgang Loidl  
DW: 0732/7676-4600

**Autoimmunzentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-4500

**Bauchspeicheldrüsenzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7250

**Beckenbodenzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7264

**Bildgebendes Zentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-3800 (Radiologie)  
DW: 0732/7676-3700 (Nuklearmedizin)

**Brust-Gesundheitszentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-6100

**Darm-Gesundheitszentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7250

**Endoprothetik-Zentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-6990

**Gynäkologisches Tumorzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7264

**Hernien-Referenzzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7300

**Kopf-Hals-Tumorzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7040

**Pankreas-Leber-Zentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-4700

**PET-CT-Zentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7080

**Prostatazentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-4607

**Schilddrüsenzentrum Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7098

**Thorazentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-5050

**Transplantationszentrum Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-4300

**Zentrum für Stammzelltransplantation Elisabethinen**  
DW: 0732/7676-4300

**Vinzenz Ambulatorium – Ambulante Rehabilitation Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-7620

**Zentrum für Tumorerkrankungen Barmherzige Schwestern**  
DW: 0732/7677-3000





**5 SELBERTUN.AT: Österreichs erste Onlineplattform für seriöse ganzheitliche Krebsnachsorge**

Krebspatienten werden nach einer Therapie im niedergelassenen Bereich medizinisch gut versorgt. Doch fehlte bislang eine Anlaufstelle für seriöse ganzheitliche Nachsorgemaßnahmen. Mit selbertun.at ist nun das erste digitale Vermittlungs- und Informationsplattform für derartige Angebote online gegangen. Dort stellen sich ausschließlich an der Krebsakademie des Ordensklinikums Linz ausgebildete Experten vor, die sich zudem zur regelmäßigen onkologischen Weiterbildung verpflichten.

„Was kann ich selber tun?“ ist eine der häufigsten Fragen, die Krebspatienten stellen. Gerade zwischen oder nach den stationären Aufenthalten rückt diese verstärkt ins Bewusstsein. Gesucht wird in dieser Zeit ein Gegenpol zu den häufig als „passiv“ empfundenen onkologischen Therapien. Mangels Alternativen wenden sich viele Betroffene dubiosen Heilpraktikern sowie zweifelhaften, kostspieligen und oft sogar gefährlichen Behandlungen zu.

**Bereits mehr als 50 Experten – Tendenz steigend**

Um dies zu verhindern, spricht selbertun.at bewusst diese Patienten an und bietet Orientierung und Unterstützung. Auf der neuen Plattform sind ausschließlich kompetente Experten aus allen für die Nachsorge relevanten Bereichen zu finden – von der Physiotherapie über die Ernährungsberatung bis hin zur Psychologie. Allesamt wurden sie an der Krebsakademie des Ordensklinikums Linz Barmherzige Schwestern ausgebildet und haben sich verpflichtet, jährlich facheinschlägige Weiterbildungsmaßnahmen zu absolvieren. Zum Start im Juni waren bereits mehr als 50 Experten gelistet und laufend kommen neue dazu.

**Niederschwelliges Angebot**

selbertun.at wurde besonders intuitiv gestaltet und orientiert sich visuell und inhaltlich stark an Lifestylemagazinen – anstelle eines „klinisch-sterilen“ Auftritts dominieren also Emotionen, farbenfrohe Bilder und verständliche Texte. Letzteres betrifft vor allem den Magazinteil von selbertun.at, auf dem die Experten leicht konsumierbare, fundierte Tipps zur Krebsnachsorge liefern.

**Offen für alle Patienten und Angehörigen**

„Unser Ziel ist es, den Krebspatienten ein hochwertiges und leistbares Nachsorgeangebot zu bieten, das die medizinische Versorgung im niedergelassenen Bereich sowie die onkologische Rehabilitation perfekt ergänzt“, betont Sigrid Miksch, M.Sc., Leiterin des Zuweiserbeziehungsmanagements und der Krebsakademie am Ordensklinikum Linz. Das neue Angebot steht übrigens allen Krebspatienten offen – unabhängig davon, wo diese behandelt werden oder wurden. Zudem unterstützt selbertun.at auch Angehörige sowie junge Erwachsene mit Krebs.

[www.selbertun.at](http://www.selbertun.at)

**KURZ & BÜNDIG**



**6 Auszeichnungen für Ärzte am Ordensklinikum Linz**

OA Priv.-Doz. Dr. Reinhold Ortmaier, Facharzt an der Orthopädischen Abteilung des Ordensklinikums Linz wurde von der Medizinischen Gesellschaft für OÖ für seine Arbeit „Return to Sport After Short-Stem Total Hip Arthroplasty“ mit dem Walter Pilgerstorferpreis für die beste klinische Arbeit 2018 ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich vergeben und ist mit 2.000 Euro dotiert.

„Hereditäre Pankreatitis“ ist das Thema, mit dem OÄ Dr. in Melanie Kienbauer vom Team der Gastroenterologie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern den mit 75.000 Euro dotierten Wissenschaftsförderpreis der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie gewonnen hat. Bei der hereditären Pankreatitis handelt es sich um eine seltene Erkrankung, die zu einer Zerstörung des exokrinen Pankreas und zum Auftreten eines Diabetes mellitus führt.



**7 Kongress über Schulmedizin und Komplementärmedizin in der Onkologie**

Kaum ein Thema der Onkologie sorgt in der breiten Öffentlichkeit für so heftige Diskussionen, wie das Verhältnis zwischen Schulmedizin, Komplementärmedizin und der sogenannten Alternativmedizin. Der Kongress **Onkologie für die Praxis 2019** am **18. und 19. Oktober 2019** im Energie AG Oberösterreich (Power Tower) in Linz steht ganz im Zeichen dieser Debatte. Onkologen und Komplementärmediziner diskutierten und reflektieren die verschiedenen Positionen zu diesem Thema auf Augenhöhe. Gemeinsam loten sie Chancen und Risiken aus und zeigen anhand von positiven Beispielen, welche sinnvollen Begleitmaßnahmen es zur Tumortherapie gibt.

**Onkologie für die Praxis 2019: Schulmedizin, Komplementärmedizin und Alternativmedizin zwischen Fortschritt, Hoffnung und Scharlatanerie. Eine Überprüfung.**

Datum: Freitag, 18. Oktober bis Samstag, 19. Oktober 2019  
Veranstaltungsort: Energie AG Oberösterreich (Power Tower), Linz  
Anmeldungen sind unter [www.ordensklinikum.at/onkologie2019](http://www.ordensklinikum.at/onkologie2019), telefonisch unter **0732/7677-6885** sowie per E-Mail an [veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at](mailto:veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at) möglich.



**8 Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes Typ 1 gestartet**

Mitte Mai hat das erste Gruppentreffen der neuen Selbsthilfegruppe „Diabetes Typ 1 – Best Practice“ am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern stattgefunden. Diese richtet sich an Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes Typ 1. Ziel der Selbsthilfegruppe ist ein lösungsorientierter Erfahrungsaustausch, bei dem die Eltern voneinander lernen können. Dazu zählen unter anderem Tipps und Tricks im täglichen Umgang mit Pumpe, Sensor und Zubehör genauso wie auch die Hilfe beim Selbstmanagement. Zur gegenseitigen Stärkung und Unterstützung sind außerdem regelmäßige Elterntreffen, Fachvorträge und gemeinsame Ausflüge geplant.

Die Selbsthilfegruppe „Diabetes Typ 1 – Best Practice“ steht für Patienten aller Krankenhäuser offen. Betroffene können sich unter der E-Mail-Adresse [best-practice@gmx.at](mailto:best-practice@gmx.at) zu den Treffen anmelden.

**Elternworkshop „Diabetesmanagement“**

Ein zweitägiger Elternworkshop zum Thema „Diabetesmanagement“ mit Heiko Müller findet am Samstag, 28. September 2019, von 9–17 Uhr und Sonntag, 29. September 2019, von 9–15 Uhr statt.



**9 Neue Methode zur Behandlung von schweren Herzrhythmusstörungen**

Die Sympathektomie, also die Durchtrennung des Sympathikus-Nervs, ist eine chirurgische Methode, die bisher als letztes Mittel zur Behandlung von starkem Schwitzen eingesetzt wurde. „Ich habe diese Methode in den 80er Jahren gelernt und seither mehr als 300 Patienten damit operiert.“, berichtet der Chef der Chirurgie im Ordensklinikum Linz, Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Függer.

Nun wird dieses Verfahren erstmals auch am Ordensklinikum Linz Elisabethinen angewandt, um damit Herzrhythmusstörungen zu beheben. Der chirurgische Eingriff in das vegetative Nervensystem setzt große Erfahrung des Arztes voraus, ist aber eine Hoffnung zur Heilung eines sogenannten „elektrischen Sturms“ im Herzen, einer besonders gefährlichen Form der Rhythmusstörung. „Wenn die konventionellen Methoden nicht mehr greifen, dann hatten wir bisher keine Alternative zur Behandlung“, erklärt der Kardiologe OA Prof. Dr. Helmut Pürerfellner. „Jetzt haben wir aber eine neue Option, die uns unsere Chirurgie eröffnet hat.“

**Mehr zum Thema**  
Weitere Informationen finden Sie auf [www.ordensklinikum.at/ampuls/sympathektomie-herz](http://www.ordensklinikum.at/ampuls/sympathektomie-herz)

**KURZ & BÜNDIG**

**Fortbildungsreihe**

**„GASTROENTEROLOGIE UND HEPATOLOGIE NEU“**

Die Interne IV am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern stellt sich mit ihrem Leistungsangebot vor.

**Termine:**  
Mittwoch, 4.9.2019, 18.00–19.00 Uhr  
Besichtigung und Fragen zum Endoskopiezentrum | Hochparterre, Bauteil C

Mittwoch, 2.10.2019, 18.00–19.30 Uhr  
Speiseröhre und Magen | Festsaal, 3. OG

Mittwoch, 6.11.2019, 18.00–19.30 Uhr  
Darm | Festsaal, 3. OG

Mittwoch, 4.12.2019, 18.00–19.30 Uhr  
Leber, Galle, Pankreas | Festsaal, 3. OG

Veranstaltungsort: Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern Seilerstätte 4, 4010 Linz

Wir bitten um Ihre Anmeldung unter [www.ordensklinikum.at/gastroenterologie2019](http://www.ordensklinikum.at/gastroenterologie2019)

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte Frau Melanie Schwarzberger, BSc.  
Tel.: 0732/7677-6885 | E-Mail: [veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at](mailto:veranstaltungen.bhs@ordensklinikum.at)